

Achtung, Panzer! [Fortsetzung]

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **26 (1950-1951)**

Heft 23

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-707324>

Nutzungsbedingungen

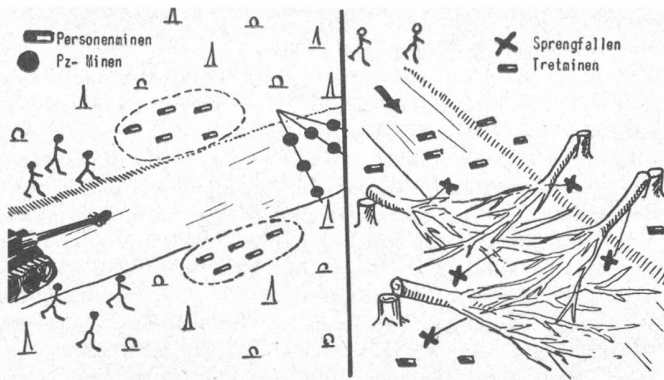
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



- aufgegebene Waldstücke zu versuchen,
- dem Gegner das Räumen von Sperren aller Art durch Einbau von Sprengfallen zu erschweren.

Baumschützen.

- Einzelne gut schießende Leute setzt du als Baumschützen ein. Diese richten ihr Feuer vornehmlich auf die Führer der feindlichen Abteilungen. Meist werden sie zu diesem Zwecke den Gegner an sich vorbeilaufen lassen und das Feuer von hinten eröffnen.
- Der Baumschütze steht oder fällt mit seiner Tarnung.

(Fortsetzung von Nr. 20)

Achtung, Panzer!

Anregungen zur außerdienstlichen Ausbildung mit der Panzer-Wurfgranate in den Sektionen des SUOV.

6. Bewertung.

- Bereitstellung:** Fehlerlos 6 Punkte. Für jeden Fehler, Vergessen einer Manipulation oder unrichtige Handhabung wird 1 Punkt abgezogen.
- Schießen:** 2 Treffer 20 Punkte, 1 Treffer 8 Pt., 2 Nuller 4 Pt., 1 Nuller 2 Pt.
- Beendigung des Wettkampfes:** fehlerlos 4 Punkte. Für jeden Fehler, Vergessen einer Manipulation oder unrichtige Handhabung wird 1 Punkt abgezogen.
- Verhalten während des Schießens:** Unterläßt es der Wettkämpfer, nach Schußabgabe in Deckung zu gehen, werden ihm je 4 Punkte (Maximum 8 Punkte) abgezogen.

7. Rangierung.

Die höhere Punktzahl (Maximum 30 Punkte) bestimmt den besseren Rang. Bei Gleichheit entscheiden:

1. die höhere Zeit der Bereitstellung;
2. die höhere Punktzahl im Schießen;
3. die höhere Punktzahl in der Bereitstellung.

Angehörige des Landsturmes erhalten einen Zuschlag von 4 Punkten bis zum Maximum. Bei Gleichheit unter Wettkämpfern verschiedener Heeresklassen wird der Landwehrangehörige vor demjenigen des Auszuges, und der Landsturmangehörige vor demjenigen der Landwehr rangiert.

Das Einzelresultat zählt auch für den Sektionswettkampf.

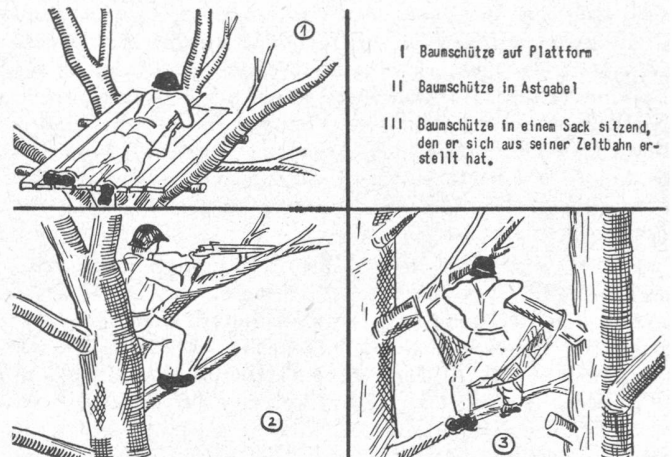
8. Auszeichnungen

- zirka 3 % Plaketten,
- zirka 5 % silberne Medaillen
- zirka 8 % bronzene Medaillen.

Soweit das auf den Wettkampf zugeschnittene Reglement, das in seinen großen Zügen durchführbar erscheint, obwohl die einzelnen Details noch einer Abklärung in der Praxis bedürfen, sollen an den SUT in Biel allen Wettkämpfern gleiche Bedingungen gewährleistet werden. Im Interesse der Sache und aus der Erfahrung in Kursen und Schulen schöpfend, möchte ich dazu noch einige Anregungen machen und damit vermehrt auf die

Einmal erkannt, ist er verloren, da er keinen Stellungswechsel mehr machen kann.

- Wenn möglich rüste die Baumschützen mit Zfk aus.
- Baumschützen nisten sich ein in Astgabeln, auf eigens erstellten Baumplattformen oder in Säcken, die sie aus ihrer Zeltbahn herstellen.



Notwendigkeit der kriegsnahen Ausbildung hinweisen, die auch bei Wettkämpfen nicht unbeachtet bleiben darf.

In der Praxis des Felddienstes ist jeder Pz-WG-Schütze mit zwei auf beiden Seiten mit Lederschlaufen am Ceinturon befestigten Blechbüchsen ausgerüstet, in denen die Pz-WG enthalten sind. Es ist nun nicht gleichgültig, ob der Schütze mit diesen beiden Büchsen in sein Dekungsloch springt und sich schußbereit macht, oder ob er den Schießbecher und die beiden Pz-WG im Panzerdeckungsloch vorfindet. Wir sollten in allen diesen Übungen und Wettkämpfen danach streben, der Wirklichkeit des Krieges so nahe als möglich zu kommen und nicht dazu beitragen, durch Vereinfachungen Illusionen zu wecken und zu verbreiten, die später einmal mit Blut bezahlt werden müßten. Ich sehe organisatorisch keine Schwierigkeiten, um in den Wettkampfbestimmungen zu verlangen, daß der Wettkämpfer in voller Ausrüstung zu dieser wichtigen Disziplin antritt. Das heißt, in Ergänzung von Punkt 4 des vorliegenden Reglements, daß der Wettkämpfer nebst dem Spezialmagazin mit zwei Treibpatronen auch mit dem Schießbecher im Lederetui und den beiden Büchsen ausgerüstet ist. Diese Bestimmung hat dann auch ihre Rückwirkungen auf die Ausbildung innerhalb der Sektionen, auf die ich noch näher eintreten werde.

Die Bewertung geht unter a) (Bereitstellung) darauf aus, die manuelle Handhabung der Waffe zu prüfen und dadurch auch zu fördern. Der Unterzeichnete hat aber Bedenken, ob sich diese Kontrolle und Zeitmessung bei einer großen Beteiligung, die wir alle für diese neue Disziplin anstreben, ohne Friktionen für alle Wettkämpfer gleich durchführen läßt. Auch hier wäre im Interesse der Sache eine kriegsnahe und einfachere Lösung vorzuziehen. Diese Lösung könnte z. B. so ausfallen, daß der Wettkämpfer in voller Ausrüstung auf den Ruf «Achtung Panzer!» in das Panzerdeckungsloch springt und sich schußbereit macht. Anstatt die Zeit zu stoppen und die Manipulationen zu kontrollieren, würde sich die Arbeit des Kampfrichters darauf konzentrieren, daß der Panzer 20 oder 25 Sekunden nach seinem Kommando zu rollen beginnt. In dieser Durchschnittszeit sollte es jedem Pz-WG-Schützen möglich sein, sich ohne Fehl-

manipulation schußbereit zu machen. Verliert er aber den Kopf, macht er eine Fehlmanipulation und hat z. B. keine Treibpatrone im Lauf, wirken sich diese Fehlerquellen auf das Trefferresultat aus, indem er bei Erscheinen des Panzers nicht bereit ist, hasten muß, ungenau zielt und nur einen oder gar keinen Treffer anbringen kann. Damit erreichen wir das kriegsnahe Bild, weil sich das Versagen des Mannes direkt auswirkt und nicht korrigiert werden kann. Dafür könnte die Durchfahrtszeit des Panzers ohne Bedenken von 12 auf 15 Sekunden erhöht werden. Der Mann muß aber auch im Wettkampf lernen, daß ein Versagen in der Waffenbedienung im Ernstfall nicht korrigiert werden kann; daß es keine Schonzeit gibt, wie sie in den erwähnten Bestimmungen zwischen der Bereitstellung und dem Schießen vorgesehen ist.

Es ist durchaus verständlich, daß man bei der Aufstellung der Wettkampfbestimmungen danach strebte, neben den Trefferresultaten noch andere meß- oder bewertbare Leistungen festzulegen, um eine Differenzierung der Wettkämpfer zu ermöglichen. Es entspricht aber nicht der harten Wirklichkeit des Ernstfalles, wenn man in diesen Bestrebungen zu weit geht und auch die Nuller noch bewertet. Ein Nuller ist und bleibt ein Nuller und verdient auch im Pz-WG-Schießen keine Belohnung. Um eine Differenzierung der Wettkämpfer zu erreichen, möchte ich die Anregung machen, daß die Panzerattrappe in Treffersektoren eingeteilt wird, wobei jeder Treffer auf der Attrappe bewertet wird. Die Differenzierung würde dadurch erreicht, daß z. B. ein Treffer am Turm mit 10, ein Treffer im Motor mit 8, in den Raupen mit 6 und an allen übrigen Stellen mit 5 Punkten bezahlt wird. Ein entsprechendes Trefferbild müßte in die Bestimmungen aufgenommen werden. Die Trefferbewertung hätte z. B. durch den Kampfrichter und den Sektionschef der schießenden Sektion zu erfolgen.

Die Bewertung der Manipulationen, die nach Beendigung des Schießens in umgekehrter Reihenfolge erfolgen, kann, wenn für die Rangierung notwendige, beibehalten werden; sie wird aber durch die vermehrte Beanspruchung der Kampfrichter und des Wettkämpfers den Ablauf dieser Wettkampfdisziplin verzögern und erschweren. Es läge im Interesse der möglichst großen Breitenentwicklung dieser Disziplin, wenn für die Bewertung allein das Schießen als maßgeblich erklärt wird und die Bestimmungen so gehalten sind, daß Manipulationsfehler sich auf das Trefferresultat auswirken.

Die Ausbildung in den Sektionen.

Bei der Einführung dieser neuen Disziplin darf aber nicht vergessen werden, daß der Wettkampf an den SUT oder an den KUT die Krönung der Pz-WG-Ausbildung bildet. Die große und wertvolle Arbeit, die Förderung der technischen und taktischen Kenntnisse in der Panzerabwehr, die möglichst viele Unteroffiziere umfassen soll, muß innerhalb der Sektionen und Unterverbände geleistet werden. Das erwähnte Reglement des SUOV hält aber nur die Bestimmungen für den eigentlichen Wettkampf fest. Der Wettkampf selbst kann aber nur von Leuten mit Erfolg bestritten werden, welche vorgängig eine gründliche Ausbildung erfahren haben. Dazu bedürfen die Sektionen einer besonderen Anleitung und eines Instructors, der seine Aufgabe beherrscht und vor allem die Fähigkeit hat, immer wieder die Details zu pflegen, die für die Ausbildung an der Pz-WG einmal von besonderer Bedeutung sind.

Das technische Reglement Nr. T 36 d, das in übersichtlicher Weise die Pz-WG-Ausbildung behandelt, ist immer noch numeriert und nur für die Einheitskommandanten zugänglich. Es sollte aber heute möglich sein, das Reglement auch einem größeren Kreis zugänglich zu machen oder Auszüge der für die Ausbildung wichtigen Abschnitte herauszugeben. Für die Ausbildung in den Sektionen seien hier einige wichtige Punkte herausgegriffen, die auf keinen Fall übersehen werden dürfen, soll die Erreichung des Zieles, das sich der SUOV mit der Einführung dieser neuen Disziplin gesetzt hat, nicht gefährdet werden.

I. Die formelle Handhabung der Pz-WG.

Das Schießen mit der Pz-WG verlangt folgende Handgriffe und Bewegungen:

- Entladen des Karabiners, Verschuß offen lassen;
- schwarzes Magazin wegnehmen und in die rechte Hosens- oder Rocktasche versorgen;
- weißes Magazin mit Treibpatronen im Karabiner einsetzen;
- Verschuß schließen;
- Schießbecher auf den Karabiner aufsetzen;
- Büchse öffnen;
- Geschoß herausnehmen und auf den Schießbecher aufsetzen. Büchse schließen, wenn Zeit dazu vorhanden.

Das ist die Reihenfolge der Bewegungen nach dem Kommando «Achtung Panzer!». (Fortsetzung folgt.)

Der bewaffnete Friede

Der Westen rüstet — und dies beeinflusst immer mehr die ganze wirtschaftliche und indirekt auch die politische Entwicklung. Und die Sowjetunion? Man hört das eine und andere über gewaltige Rüstungen im Reiche Stalins. Man hat jedoch die Vorstellung, die totalitäre Maschinerie könne ohne besondere Schwierigkeiten die Produktion in dem Maße auf die Rüstung umstellen, wie es die Regierung für günstig erachtet, während die Regierungen demokratischer Staaten ständig Rücksicht nehmen müssen auf die öffentliche Meinung, auf die Wähler und auf die organisierten Interessengruppen. Andererseits hat die SU nach dem Kriege weiter gerüstet und lebt sozusagen in einer ständigen Rüstungskonjunk-

tur. Man glaubt deshalb, daß der schmerzliche Abbruch des friedlichen Wiederaufbaus, der gegenwärtig den Westen bedroht, im kommunistischen Machtbereich kein Gegenstück hat. Die eigene Presse der SU hebt mit auffallender Hartnäckigkeit hervor, die Völker Rußlands seien mit friedlicher Arbeit beschäftigt, während die Kriegshetzer rüsteten. Es wird auch behauptet, der Lebensstandard steige in der SU und sinke im Westen.

Solche Behauptungen können, ihrer klar erkennbaren Tendenz zum Trotz, selbst auf abendländische Beobachter einigen Eindruck machen. Die wiederholten Preissenkungen erscheinen als Beweis dafür, daß es der SU geglückt ist, sowohl Rüs-

Militärische Weltchronik.

stung wie friedliche Aufbauarbeit gleichzeitig zu betreiben. Eine gewisse Erholung von den Folgen des Krieges ist jedenfalls Tatsache, ob schon die Reallöhne noch immer unter dem Stand von 1940 stehen — jener Höhe, die bereits stark von den damaligen Rüstungen beeinflusst war (Preiserhöhungen 1938!). Die letzten Preissenkungen im März 1950 waren ja bekanntlich mit einer Währungsreform verbunden, welche die Einfuhr aus den Satellitenländern nach der SU für diese verbilligte, d. h. also die Lebenshaltung jenseits des Eisernen Vorhangs weiter zugunsten der SU ausglich. Gegenwärtig ist die Periode des Wiederaufbaus abgeschlossen, zu gleicher Zeit, da die Rüstungen erneut verstärkt wer-